

## Aus der Landesgeschäftsstelle

- Caritas und Diakonie mit erstem gemeinsamem Jahresempfang S. 2  
Landtagspräsidentin Aras: Jeder muss Beitrag zu sozialer Gesellschaft leisten
- „Geht's noch? – Diakonie gegen Armut“ S. 3  
Woche der Diakonie in Tuttlingen eröffnet
- Arbeitsmarkt entwickelt sich gut – Arbeitslose profitieren kaum S. 4  
107.900 mehr Beschäftigte, 12.294 weniger Arbeitslosen als vor einem Jahr
- Nach dem Willkommen mit Flüchtlingen auch Schweres durchstehen S. 6  
Aufruf zum Weltflüchtlingstag: dranbleiben an der Integration
- Mit dem alten Handy Gutes tun S. 8  
Sammlung gebrauchter Mobiltelefone am Pfingstmontag in Stuttgart

## Aus den Regionen

- Wiedereinsteigerinnen-Kurs gegen den Fachkräftemangel in der Pflege S. 9  
Pflegefachkräfte beim Update-Kurs

**Kurznachrichten** S. 10

**Personalnachrichten** S. 12

Redaktion: Claudia Mann

---

Caritas und Diakonie mit erstem gemeinsamem Jahresempfang

**Ökumenischer Jahresempfang im Jahr des Reformationsjubiläums: Die Caritasverbände und die Diakonischen Werke in Baden-Württemberg haben gemeinsam unter dem Motto „Gerechtigkeit und Freiheit – befreit zur Teilhabe“ zur Begegnung eingeladen. Muhterem Aras, Präsidentin des baden-württembergischen Landtags, freute sich, dass sie Gast bei diesem ersten Treffen war, das über Landeskirchen- und Konfessionsgrenzen hinweg stattfand.**

**Stuttgart.** Auf Grußworte wurde bewusst verzichtet. Im Kurzinterview sagte Muhterem Aras, soziale Gerechtigkeit zeige sich, wenn eine Gesellschaft ausgegrenzte Menschen nicht alleine lässt. Die Politik könne zwar Rahmenbedingungen schaffen, entscheidend sei aber, dass sich jeder Mensch frage, was er „für seinen wunderbaren Staat“ tun kann. Die Staatssekretärin im Ministerium für Soziales und Integration Bärbl Mielich, MdL, forderte eine Mindestabsicherung für alle Menschen. Kirchen und Wohlfahrtsverbände seien wichtige Partner der Landespolitik, weil sie Infrastrukturen vor Ort haben und dort Menschen begleiten. Rainer Hinderer, MdL, Vorsitzender des Ausschusses für Soziales und Integration im Landtag, wünscht sich ein breites Bewusstsein darüber, dass es „eben nicht gerecht zugeht“ in der Gesellschaft. „Im Alter hat eben nicht jeder, was er braucht.“ Chancengerechtigkeit, eine gute Bildungspolitik und eine neue Diskussion über Verteilungsgerechtigkeit seien notwendig.

In ihrer Begrüßung freuten sich die beiden Vorstandsvorsitzenden der Caritasverbände Monsignore Bernhard Appel für die Erzdiözese Freiburg und Oliver Merkelbach für die Diözese Rottenburg-Stuttgart über das gemeinsame sozialpolitische Engagement und die Zusammenarbeit in „ökumenischer Weite“. Die Oberkirchenräte Dieter Kaufmann und Urs Keller, Vorstandsvorsitzende der Diakonischen Werke in Württemberg und Baden, wiesen auf die gemeinsamen Aufgaben hin und darauf, dass viele Menschen gestärkt aus der Beratung oder Begegnungen in Angeboten von Diakonie und Caritas herausgehen.

Eindrucksvoll schilderten Menschen, die wegen Sucht, Schulden, Behinderung und Flucht verzweifelt waren, wie sie mit Unterstützung von Caritas und Diakonie „befreit zur Teilhabe“ wurden.

Weitere Informationen: Claudia Mann, stv. Pressesprecherin, Tel.: 0711/1656-334, E-Mail: mann.c@diakonie-wuerttemberg.de

„Geht's noch? – Diakonie gegen Armut“

**Armut und fehlenden Wohnraum haben Verantwortliche von Landkreis, Stadt und der Diakonie bei der Eröffnung der Woche der Diakonie 2017 auf dem Tuttlinger Marktplatz als drängende Herausforderungen benannt. Eindrucksvolle Beiträge junger Flüchtlinge sowie haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitender der Diakonie im Landkreis Tuttlingen zeigten eindrucksvoll die Vielfalt diakonischen Einsatzes und großer Talente – auf der Bühne und an Marktständen. Eva-Maria Armbruster, Vorstand Sozialpolitik im Diakonischen Werk Württemberg, sagte in Anspielung auf das Motto der Aktions- und Spenden-Woche: „Die Diakonie lässt nicht nach, Menschen zu fragen, wie es ihnen geht und ob es noch geht. Es braucht aber den politischen Rahmen, um Teilhabe zu verwirklichen.“**

**Stuttgart/Tuttlingen.** Dennis Kramer, Geschäftsführer der Diakonie in Tuttlingen, berichtete, dass Armut beispielsweise offensichtlich wird an den vielen Wartenden bei der Öffnung der Tafelläden. Oberbürgermeister Michael Beck bezeichnete Tuttlingen als wohlhabende Stadt, jedoch treffe er beispielsweise bei Besuchen immer wieder Menschen, „die an der unteren Grenze leben“. Auch hier fehle bezahlbarer Wohnraum. Das Netz von Kirchen, Stadt und Sozialverbänden bewähre sich und insbesondere die Diakonie habe sich in der Flüchtlingsarbeit als sehr professionell erwiesen. Landrat Stefan Bär wies darauf hin, dass in Sozialamt und Jobcenter Armut sichtbar wird. Allerdings würden besonders alte Menschen aus Scham oftmals nicht nach Unterstützung fragen. Dekan Sebastian Berghaus sagte: „Eine Gesellschaft wird auch daran gemessen, wie es den Armen geht.“ Die Kirchen würden geschätzt, weil sie Menschen voraussetzungslos helfen. Im Kirchenbezirk Tuttlingen gebe es ein tragfähiges Netzwerk von Kirche und Kommunen.

Auf der Bühne beeindruckten besonders junge, allein nach Deutschland gekommene Flüchtlinge, die in Wohngruppen der diakonischen Einrichtung Mutpol leben, mit fast schon professionellem Gesang und nachdenklichen eigenen Texten. Eine Modenschau von Aktiven im Diakonieladen, Berichte von Auszubildenden der Altenpflege im Elias-Schrenk-Haus und der Diakoniestation und Mitarbeitende der Schuldner- oder Psychologischen Beratungsstelle sowie im Tafelladen unterhielten die Zuschauer und stimmten im Interview mit Angelika Hensolt, SWR, nachdenklich.

Die Wette der Tafelläden, dass die Stadt es nicht schafft, das Gewicht der Prominenz mit gespendeten Lebensmitteln aufzuwiegen, endete mit der Zusage von Oberbürgermeister Michael Beck, zusammen mit Mitgliedern des Gemeinderats einen Tag lang im Tafelladen mitzuarbeiten.

Weitere Informationen: Claudia Mann, stv. Pressesprecherin, Tel.: 0711/1656-334, E-Mail: mann.c@diakonie-wuerttemberg.de

---

Arbeitsmarkt entwickelt sich gut – Arbeitslose profitieren kaum

**Die Zahl der Arbeitslosen ist im Juni 2017 um 1.552 Personen und damit um 0,7 Prozent gesunken. Gegenüber dem Vorjahresmonat ist sie um 12.294 Personen niedriger ausgefallen. Dieser Rückgang ist jedoch gegenüber der Gesamtzahl von immer noch 207.734 Arbeitslosen in Baden-Württemberg relativ gering. Der positive Trend der letzten Monat hatte sich deutlich abgeschwächt.**

**Stuttgart.** Auf dem Hintergrund, dass es insgesamt 107.900 Beschäftigte mehr als vor einem Jahr gibt (insgesamt 4.545.800), ist festzustellen, dass sich die positive Entwicklung des Arbeitsmarkts nicht im Abbau der Arbeitslosigkeit niederschlägt. Während die Steigerung der Beschäftigtenzahl zunimmt, schwächt sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit ab, und die Arbeitslosenquote sinkt mehr wegen der gestiegenen Beschäftigtenzahl als wegen der gesunkenen Arbeitslosenzahl. Die Arbeitsmarktentwicklung lässt die Arbeitslosen zurück. Die aktuellen Zahlen des Statistischen Landesamtes ([www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2017161](http://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2017161)) zeigen, dass die Beschäftigtenzahl schneller wächst als das Arbeitsvolumen. Es arbeiten also mehr Menschen – oft ungewollt – in Teilzeitarbeitsverhältnissen. Hinzu kommt, dass die Zahl der Arbeitssuchenden sowohl gegenüber dem Vormonat (1.121) wie auch gegenüber dem Vorjahresmonat (280) auf 411.191 Personen gestiegen ist. Die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt wird größer.

Die Zahl der Unterbeschäftigten – derer, die krank oder in Maßnahmen, aber eigentlich auch arbeitslos sind, fällt mit 298.301 deutlich höher aus als die der registrierten Arbeitslosen.

Der Bericht der Arbeitsagentur weist aus, dass im Juni zwar 53.126 Personen ihre Arbeitslosigkeit beendeten, aber nur 16.664 Personen aus der Arbeitslosigkeit in eine Erwerbstätigkeit übergehen konnten. Nur 17,4 Prozent derjenigen, die aus dem SGB II, also dem Bezug von Hartz-IV-Leistungen, heraus ihre Arbeitslosigkeit beendeten, konnten eine Erwerbstätigkeit beginnen. Von den SGB-III-Empfängern, die aus der (Kurzzeit-)Arbeitslosigkeit abgingen, waren das immerhin 43,2 Prozent. Für beide Rechtskreise ist nicht nur die Zahl der Abgänge, sondern auch die Quote der Übergänge in Erwerbsarbeit zurückgegangen.

Die Zahl der Beschäftigung schaffenden Maßnahmen ist gegenüber dem Vormonat um 130 und gegenüber dem Vorjahresmonat um 598 auf jetzt 4.878 Plätze gestiegen. Diese Zahl ist gegenüber einer Gesamtzahl von 62.838 Langzeitarbeitslosen mehr als ungenügend und die Ausrichtung der Arbeitsmarktmaßnahmen auf Qualifizierung anstelle von öffentlich geförderter Beschäftigung ist angesichts der Struktur der Arbeitslosigkeit eine falsche Schwerpunktsetzung. Und entgegen der eigenen Schwerpunktsetzung, die berufliche Qualifizierung zu verstärken, sind die Maßnahmen zur Berufswahl, Berufsausbildung und beruflichen Bildung gegenüber dem Vormonat um insgesamt 858 Plätze reduziert worden

Die Zahl der Menschen, die von Hartz-IV-Leistungen leben – die Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II und ihre Angehörigen – ist im Jahresverlauf deutlich um 33.895 auf 473.004 Menschen gestiegen. Allein die Zahl der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten beträgt 337.607 und damit 20.484 mehr als vor einem Jahr. Diese Entwicklung ist deutlich negativer als die der reinen Arbeitslosenzahlen und hat sich in den letzten Monaten beschleunigt. Es gelingt den Menschen selbst bei Aufnahme einer Arbeit nicht, sich aus der Hilfebedürftigkeit zu befreien. Dieser Trend nimmt zu. Das Phänomen steigender Armut trotz Arbeit weitet sich immer mehr aus und ist ein ernsthaftes Alarmsignal. Auch der soeben erschienene neue Armutsbericht der Bundesregierung weist eine ständige Zunahme der „Working Poor“ aus, das sind die Menschen, die trotz Arbeit arm bleiben.

Die Verfestigung der Langzeitarbeitslosigkeit zeigt sich unverändert an der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit für Langzeitarbeitslose, die im SGB-II-Bereich weiterhin bei 590 Tagen liegt, 18 Tage mehr gegenüber dem Vorjahresmonat. Demgegenüber beträgt die Dauer der Arbeitslosigkeit im SGB III, der Kurzeitarbeitslosen, nur durchschnittlich 178 Tage und ist gegenüber dem Vorjahresmonat um 11 Tage gesunken.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung muss verstärkt genutzt werden, um diesen Menschen durch eine qualifizierte öffentlich geförderte Beschäftigung die Teilhabe an Arbeit zu ermöglichen und eine Brücke in den ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Stattdessen wird inzwischen für die Verwaltung der Arbeitslosigkeit doppelt so viel ausgegeben wie für Unterstützungs- und Eingliederungsmaßnahmen.

Weitere Hinweise unter:

<http://www.initiative-pro-arbeit.de/>

<http://www.o-ton-arbeitsmarkt.de/>

Weitere Informationen: Klaus Kittler, Referent Arbeitslosenhilfe, Armut, Tel.: 0711/1656.233, E-Mail: Kittler.k@diakonie-wuerttemberg.de

---

Nach dem Willkommen mit Flüchtlingen auch Schweres durchstehen

**Zum Weltflüchtlingstag am 20. Juni haben die Evangelische Landeskirche und die Diakonie in Württemberg dazu aufgerufen, auch in der Phase der Integration von Flüchtlingen Engagement zu zeigen und mit ihnen auch schwierige Erfahrungen durchzustehen.**

**Stuttgart.** „Die Kirchen wissen, dass Flucht, Vertreibung, Terror, Krieg, wirtschaftliche Not, Klimaveränderung, Missachtung der Menschenrechte und der freien Religionsausübung zum Alltag der Welt gehören. Sie glauben und bekennen, dass immer dort neu Heimat entstehen kann, wo Menschen sich um Gott und in seinem Namen versammeln und deshalb für den Nächsten eintreten“, betonte der württembergische Landesbischof Dr. h. c. Frank Otfried July. „Wenn wir sagen, dass wir eine flüchtlingsbereite Kirche sein wollen, dann heißt das: um Jesu Christi Willen den Nächsten zu sehen und für seine Rechte und Würde einzutreten.“

„Wir haben uns über die vielen Menschen gefreut, die sich spontan und tatkräftig für Unterkunft, Nahrung und ärztliche Versorgung für Geflüchtete eingesetzt haben“, sagte Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg, „aber jetzt braucht es Menschen, die da sind und unterstützen, wenn seelische Traumata aufbrechen oder Familiennachzug und Bleibemöglichkeit ungewiss sind.“

Ehrenamtliche sind neuen Belastungen ausgesetzt, wenn die von ihnen begleiteten Flüchtlinge Abschiebebescheide bekommen. „Unsere Kontaktstellen für psychosoziale Beratung erleben bei Ehrenamtlichen große Wut und Enttäuschung über juristische Entscheidungen, die sie nicht nachvollziehen können“, sagte Kaufmann. Weiteres wichtiges Thema sei jetzt auch die Familienzusammenführung. Die Erlebnisse reichen von unerträglichem Warten bis hin zur Einsicht, dass die Ehe den Herausforderungen des hiesigen Lebens nicht standhält. Allein eingereiste junge Flüchtlinge holen Familien nach und sind plötzlich mitverantwortlich für die ganze Familie.

July und Kaufmann fordern von der Politik Rahmenbedingungen für Schutz und Teilhabe geflüchteter Menschen. „Es bedarf fairer, rechtsstaatlicher und zügiger Asylverfahren sowie Strukturen, die ein selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Leben ermöglichen.“ Allen Flüchtlingen solle der Zugang zu qualifizierten Sprachkursen, zu Arbeit und Ausbildung ermöglicht werden. Das zivilgesellschaftliche Engagement brauche Würdigung und nachhaltige Begleitung. Ein Klima des Miteinanders erfordere eine Politik, die den Schutz der Geflüchteten im Sinne des Grundgesetzes sicherstellt und einer Spaltung der Gesellschaft entgegenwirkt.

Die kirchlich-diakonischen Angebote sind bewusst auch auf die Begleitung von Flüchtlingen nach der ersten Phase des Ankommens ausgerichtet. In Schwäbisch Hall und an vielen anderen Orten gibt es Schulungen für Ehrenamtliche zur Begleitung der Geflüchteten, die Traumata erlitten haben.

Teilhabe und berufliche Perspektive vermitteln die Lernwerkstatt Welzheim oder die Nähwerkstatt in Sulz.

Säulen kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit in Württemberg sind die Asylpfarrämter und Flüchtlingsdiakonate, die 52 Stellen kirchlich-diakonischer Flüchtlingsarbeit mit über 30.000 Kontakten zu Ehrenamtlichen, die Beauftragten für Asyl und Migration in den 48 Kirchenbezirken sowie die mobilen Kontaktstellen für psychosoziale Beratung in den Großräumen Reutlingen/Ulm und Rems-Murr-Kreis. Die Diakonie ist auch in der Verfahrens- und Sozialberatung in den Landeserstaufnahmestellen sowie in der Flüchtlingssozialarbeit in der vorläufigen Unterbringung und der Anschlussunterbringung tätig. cm

Weitere Informationen: Birgit Dinzinger, Leiterin der Abteilung Migration und Internationale Diakonie, Tel.: 0711/1656-377, E-Mail: [dinzinger.b@diakonie-wuerttemberg.de](mailto:dinzinger.b@diakonie-wuerttemberg.de)

### Mit dem alten Handy Gutes tun

**Beim „Fest der weltweiten Kirche und Mission“ am Pfingstmontag hat der Trägerkreis der landesweiten „Handy-Aktion in Baden-Württemberg“ gebrauchte Mobiltelefone gesammelt. Mit dem Erlös der Aktion werden Bildungs- und Gesundheitsprojekte in Afrika gefördert.**

**Stuttgart.** Die Sammelboxen standen an Ständen rund um den Hospitalhof in der Stuttgarter Büchsenstraße. Besucher des Festes, das unter dem Motto „... da weht Freiheit“ stand, und die Bevölkerung wurden aufgefordert, die Schubladen zu leeren und die alten Handys mitzubringen. Die Handy-Aktion Baden-Württemberg ist eine Aktion von Organisationen der Kirchen und der Zivilgesellschaft sowie der Evangelischen Landeskirchen Baden und Württemberg. Sie ist Kooperationspartner der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg und wird vom Umweltministerium unterstützt. Schirmherr ist Umweltminister Franz Untersteller.

In nicht mehr benutzten Handys schlummern wahre Schätze an Rohstoffen wie Gold, Kupfer, Zinn und Kobalt, die nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen und unter anderem im Kongo und in Südamerika unter menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut werden. Ziel der Handy-Aktion Baden-Württemberg ist es, diese Schätze zu heben, wieder in den Kreislauf zurückzuführen und gleichzeitig auf die globalen Zusammenhänge aufmerksam zu machen. Noch sind vielen Handynutzern diese Zusammenhänge und deren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt wenig bewusst. Deshalb haben die Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart, die Diakonie Württemberg mit Brot für die Welt, das Difäm (Deutsches Institut für Ärztliche Mission), Evangelisches Jugendwerk in Württemberg (EJW) und weitere Organisationen die Handy-Aktion ins Leben gerufen. Die Sammlungen werden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Telekom durchgeführt. Wer eine Sammlung oder eine Informations- und Bildungsveranstaltung zum Thema organisieren möchte, kann sich mit den Initiatoren direkt in Verbindung setzen.

Im Trägerkreis der Handy-Aktion haben sich verschiedene Organisationen aus Baden-Württemberg zusammengeschlossen, die gemeinsam aktiv werden wollen. Sie kommen aus der Jugendarbeit, aus Kirche und Zivilgesellschaft, Aktionsgruppen, Fachdiensten und Eine-Welt-Organisationen. Dabei sind die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg, die Diakonie Württemberg mit Brot für die Welt, das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e.V. (Difäm), das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW), die Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart e.V., der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB) und das Entwicklungspädagogische Informationszentrum Reutlingen (EpiZ).

[www.handy-aktion.de](http://www.handy-aktion.de)



---

Wiedereinsteigerinnen-Kurs gegen den Fachkräftemangel in der Pflege

**„Wir packen's wieder an. Was wir uns vor dem Kurs nicht mehr zuge-  
traut haben, ist jetzt für uns wieder Realität: Wir freuen uns auf den  
Wiedereinstieg ins Berufsleben“, das haben die Teilnehmerinnen des  
Wiedereinstiegskurs für Pflegefachkräfte nach dem ersten Kurs im  
letzten Jahr gesagt. Sie alle hatten eine längere Berufspause hinter  
sich und waren sich nicht sicher, ob sie den Wiedereinstieg schaffen  
werden.**

**Winnenden.** Dies war für die Paulinenpflege Winnenden Grund genug, um auch im Herbst 2017 wieder gemeinsam mit dem Alexanderstift Weissach i.T. und dem DIAK Schwäbisch Hall einen Kurs für Pflegekräfte im Großraum Stuttgart/Schwäbisch Hall anzubieten, die nach der Familienphase erneut im Pflegeberuf Fuß fassen wollen. In diesem Update geht es u.a. Selbstmanagement – Vereinbarkeit von Beruf und Familie, aktuelles Pflegewissen und Expertenstandards, Qualitätsmanagement, Pflegeprozess und Dokumentation sowie um Inklusion und Selbstbestimmung in der Pflege.

Des Weiteren haben alle Kursteilnehmer die Möglichkeit, im Rahmen von Hospitationen zu erleben, wie sich die Arbeit „vor Ort“ während ihrer Berufspause weiterentwickelt hat. Im Gesamt-Paket aus Theorie und Praxis sollen die Pflegefachkräfte gestärkt und motiviert für einen Neuanfang in der stationären oder ambulanten Pflege werden.

Susanne Gebert-Ballmann, Kursorganisatorin aus der Paulinenpflege Winnenden, freut sich: „Als es erste Überlegungen bei uns in der Einrichtung gab, einen solchen Kurs gegen den Fachkräftemangel anzubieten, hätten wir nicht geglaubt, dass dieses Angebot einen so großen Anklang findet. Gemeinsam mit dem DIAK und dem Alexanderstift haben wir einen Kurs mit einem zukunftsweisendes Konzept erarbeitet, den wir ab September 2017 wieder anbieten werden. Wir jammern nicht über Fachkräftemangel, wir versuchen etwas dagegen zu tun.“

Der neue Kurs beginnt am 13. September 2017 und findet dann an neun Vormittagen jeweils mittwochs statt. Weitere Informationen finden Sie auf [www.wbh.paulinenpflege.de](http://www.wbh.paulinenpflege.de) oder können bei Frau Gebert-Ballmann unter Tel. 07195 695-5500 angefordert werden. Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2017. pm

Weitere Informationen. Paulinenpflege Winnenden, Matthias Knödler, Tel.: 07195/695-1128, E-Mail: [matthias.knoedler@paulinenpflege.de](mailto:matthias.knoedler@paulinenpflege.de)

---

### Kurznachrichten

**Stuttgart.** Zum **Fachtag Ethik „Wenn Vielfalt zur Herausforderung wird“** kann man sich jetzt anmelden. Er ist am 28. September 2017 im Hospitalhof in Stuttgart. Die kulturelle und religiöse Vielfalt nimmt in der sozialen Arbeit seit Jahren zu – auf Seiten der Mitarbeitenden und der Klientinnen und Klienten. Die daraus entstehenden praktischen Herausforderungen sind vielschichtig. Vielfalt ist oft Reichtum und Überforderung zugleich. Der Fachtag soll ein Forum dafür sein, sich produktiv mit Vielfalt auseinandersetzen. **Prof. Dr. Gesine Schwan** und **Prof. Dr. Johannes Eurich** konnten für Vorträge am Vormittag gewonnen werden. Am Nachmittag befassen sich sechs angeleitete Themengruppen aus verschiedenen Perspektiven (z.B. Altenhilfe, Kitas, Fachstellen, Diakonie- und Tafelläden) mit dem Thema. Anmeldung: Theologie und Bildung, Birgit Rösler, Tel.: 0711 1656-289, E-Mail: [bildung@diakonie-wue.de](mailto:bildung@diakonie-wue.de)

**Stuttgart/Reutlingen.** Zu einem spirituellen Tag in der Natur des Ermstals auf dem **Diakonie-Pilgerweg** hat das Diakonische Werk Württemberg zusammen mit der BruderhausDiakonie eingeladen. Die Wegstrecke war für Einsteiger genauso geeignet wie für Rollstühle und Kinderwagen. Der Tag begann mit einem Gottesdienst im Grünen mit Landesbischof Frank Otfried July, Oberkirchenrat Dieter Kaufmann, Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Württemberg, und Pfarrer Lothar Bauer, Vorstandsvorsitzender der BruderhausDiakonie in Reutlingen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen startete die Pilgerwanderung. Ausgangspunkt war die „Schwalbenstadt“ in Dettingen an der Erms, eine Einrichtung der Behindertenhilfe Neckar-Alb der BruderhausDiakonie. Nach Station an der Amanduskirche mit Orgelmusik und Pilgerwort ging es weiter nach Bad Urach. Im Stift Urach, dem Einkehrhaus der Württembergischen Landeskirche, klang der Tag beim Offenen Singen aus. [www.diakonie-pilgerweg.de](http://www.diakonie-pilgerweg.de)

**Heilbronn.** Am 8. Juli (11 – 12 Uhr) startet unter der Schirmherrschaft und nach einem Grußwort von Frau Bürgermeisterin Agnes Christner der 7. **Sponsorenlauf der Mitternachtsmission.** Pfarrer Markus Schanz gibt nach seinem „Wort auf dem Weg“ den Startschuss zum Benefizlauf an der Götzenturmbrücke. Die Strecke verläuft um den Neckar zwischen Startpunkt und Friedrich-Ebert-Brücke. Der Sponsi2017 wird den Nordstadtkids und den diversen neuen Angeboten der Mitternachtsmission im Kiosk am Industrieplatz zu Gute kommen. Um die Nordstadtkids und die Kioskarbeit zu unterstützen kann jede und jeder beim Sponsi mitmachen und eine Stunde walken, joggen, gehen oder rennen. Wer am Lauf teilnimmt, sucht sich vorher einen oder mehrere Sponsoren. Wer keinen Läufer kennt kann gerne Sponsor für ein Läuferkind der Nord- oder Südstadtkids sein. Anmeldung und Kindersponsoring-Zusagen bitte spätestens bis zum 2. Juli an die Mitternachtsmission. Mehr Infos und Anmeldeformulare unter [www.sponsi2017.de](http://www.sponsi2017.de), im Haus der Diakonie und in der Mitternachtsmission. pm

**Ludwigsburg/Reutlingen.** Die **Evangelische Hochschule Ludwigsburg** wird ab Herbst 2017 mit dem **Aufbau eines Studiengangs „Soziale Arbeit“ auf dem Hochschulcampus Reutlingen** beginnen. Für den Aufbau dieses neuen Standorts der Ludwigsburger Hochschule gab das von Wissenschaftsministerin Theresia Bauer geführte Ministerium für Wissenschaft Forschung und Kunst wie auch das Kuratorium der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg grünes Licht. Für den Studiengang, der im Sommersemester 2018 mit zunächst 35 Studienanfängern beginnen soll, stellt das Wissenschaftsministerium eine fünfjährige Teilfinanzierung über insgesamt 3,5 Millionen Euro aus Mitteln der Hochschulausbauprogramme zur Verfügung. Weitere Mittel werden von sozialen Einrichtungen aus der Region Neckar-Alb aufgebracht. Veränderungen im Studienangebot des Standortes Ludwigsburg sind nicht vorgesehen. pm

---

### Personalnachrichten

**Klaus-Michael Meier und Ekkehard Ludwig** gehen am 30. Juni in **Ruhestand**. Die beiden haben seit Dezember 2013 gemeinsam die Abteilung Dienste für Kinder, Jugendliche und Familien in Stuttgart geleitet. Damit waren sie für die **Hilfen zur Erziehung der Evangelischen Gesellschaft (eva)** in Stuttgart-Stammheim/Zuffenhausen, Mühlhausen, Hall-schlag/Münster und Mitte/Nord sowie für die Schwangerenberatung und Frühe Förderung zuständig. Die beiden Abteilungsleiter waren zuletzt gemeinsam für 160 Mitarbeitende und mehr als 8 Millionen Euro verantwortlich. pm

**Pfarrer Ulrich Lilie**, Präsident der Diakonie Deutschland, übernimmt zum 1. Juli 2017 turnusgemäß den **Vorstandsvorsitz im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE)** von Pfarrerin Cornelia Füllkrug-Weitzel, Präsidentin von Brot für die Welt. Den Vorstandsvorsitz hat immer für drei Jahre die Präsidentin oder der Präsident eines der beiden Werke inne. Der Zeitpunkt wird vom Aufsichtsrat des EWDE festgelegt. Cornelia Füllkrug-Weitzel hatte im Mai 2014 den Vorstandsvorsitz von Johannes Stockmeier, dem damaligen Präsidenten der Diakonie Deutschland, übernommen. Seit 2000 steht Füllkrug-Weitzel an der Spitze des evangelischen Hilfswerkes Brot für die Welt. Seit der Zusammenlegung von Diakonischem Werk und Evangelischem Entwicklungsdienst zum Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung im Jahr 2012 ist sie die Präsidentin von Brot für die Welt im EWDE und Präsidentin der Diakonie Katastrophenhilfe. Dem fünfköpfigen Vorstand gehören außerdem an Jörg Kruttschnitt, Maria Loheide und Claudia Warning. Die Mitglieder werden jeweils für sechs Jahre vom Aufsichtsrat berufen. pm